



Noch bevor der Sommer offiziell begonnen hat, gerät Frankreich erneut unter eine gewaltige Hitzeglocke. Seit dem 17. Juni steigen die Temperaturen in weiten Teilen des Landes auf außergewöhnliche Werte. Meteorologen rechnen in zahlreichen Regionen mit Höchstwerten zwischen 34 und 40 Grad Celsius. Damit erlebt Frankreich bereits die zweite Hitzewelle des Jahres – ungewöhnlich früh und für viele Menschen eine spürbare Belastungsprobe.

Besonders betroffen sind große Ballungsräume wie Paris, wo sich Straßen, Plätze und Gebäude tagsüber stark aufheizen. Für insgesamt 52 Départements gelten bereits Wetterwarnungen. In einigen Regionen könnten die Behörden die Warnstufe sogar noch anheben, falls die Temperaturen weiter steigen.

Die kommenden Tage stellen viele Menschen vor Herausforderungen. Ältere Personen, Kinder und Menschen mit Vorerkrankungen gelten als besonders gefährdet. Gleichzeitig finden derzeit wichtige schulische Prüfungen statt, während sich zahlreiche Städte auf die Fête de la Musique vorbereiten. Tausende Besucher werden am Wochenende unter freiem Himmel erwartet – und das bei Temperaturen, die eher an Hochsommer als an Mitte Juni erinnern.

Hinzu kommt ein Phänomen, das viele als besonders belastend empfinden: tropische Nächte. Dabei sinken die Temperaturen auch nach Sonnenuntergang kaum noch ab und bleiben teilweise über 25 Grad. Erholsamer Schlaf? Fehlanzeige. Wer in einer schlecht isolierten Wohnung lebt, kennt das Problem nur zu gut. Die Hitze staut sich in den Räumen und macht die Nächte zur Geduldsprobe.

Die aktuelle Wetterlage befeuert erneut die Debatte über die Anpassung Frankreichs an den Klimawandel. Experten weisen seit Jahren darauf hin, dass Extremwetterereignisse häufiger und intensiver auftreten. Kritiker werfen der Politik vor, notwendige Maßnahmen zu langsam umzusetzen. Dazu zählen besser gedämmte Gebäude, mehr Grünflächen in Städten sowie Konzepte zur Kühlung öffentlicher Räume.

Besonders angespannt ist die Lage im Süden des Landes. Dort haben Trockenheit und hohe Temperaturen die Vegetation bereits stark belastet. Mit jedem weiteren heißen Tag steigt die Gefahr von Waldbränden. Feuerwehr und Behörden beobachten die Entwicklung aufmerksam, denn ein einzelner Funke kann unter solchen Bedingungen schnell weitreichende Folgen haben.

Für die Bevölkerung gelten einfache, aber wirksame Empfehlungen. Ausreichend trinken, direkte Sonneneinstrahlung meiden und körperliche Anstrengungen auf die frühen Morgen- oder späten Abendstunden verlegen. Tagsüber helfen geschlossene Fensterläden und Rollläden dabei, die Innenräume möglichst kühl zu halten.



## Frankreich ächzt unter erneuter Hitzewelle: Temperaturen bis 40 Grad erwartet

Wie lange die Hitzewelle andauert, bleibt derzeit offen. Erste Prognosen deuten auf eine leichte Entspannung ab der Woche des 22. Juni hin. Auch mögliche Gewitter könnten für etwas Abkühlung sorgen. Dennoch zeigt die aktuelle Entwicklung deutlich, dass außergewöhnliche Hitzeperioden längst keine seltenen Ausnahmen mehr darstellen.

Die zweite Hitzewelle noch vor dem offiziellen Sommerbeginn wirkt wie ein Warnsignal. Frankreich steht vor der Aufgabe, seine Städte, seine Infrastruktur und seinen Alltag an ein Klima anzupassen, das sich spürbar verändert. Die kommenden Tage liefern einen weiteren Vorgeschmack darauf, welche Herausforderungen in Zukunft häufiger auf das Land zukommen könnten.

Autor: Andreas M. B.